

## Rezension zu:

Johannes Hasselbeck: „dan der krig ist ein wüdtentes tihr“. Der Dreißigjährige Krieg und die Bewältigung seiner Folgen in Bamberg 1632-1693, Baden-Baden, 2021 (Stadt und Region in der Vormoderne, hg. von Mark Häberlein, Bd. 4)

Johannes Hasselbeck untersucht in „dan der krig ist ein wüdtentes tihr“ die Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges auf die geistliche Residenzstadt Bamberg. Es handelt sich dabei um die leicht überarbeitete Version seiner Dissertation, die im Wintersemester 2017/18 durch seinen Betreuer Prof. Dr. Mark Häberlein von der Fakultät Geistes- und Kulturwissenschaft der Otto-Friedrich-Universität Bamberg angenommen wurde. Es ist eine weitere Forschungsarbeit aus der Reihe der Untersuchungen zur frühen Neuzeit in Bamberg, die am Lehrstuhl von Professor Häberlein verfasst werden.<sup>1</sup>

Auf 973 Seiten analysiert Hasselbeck in umfassender Weise vielfältige Bereiche des städtischen Lebens in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Arbeit gliedert sich in zwei Hauptteile: Die Kriegsjahre 1632-1650 und die Nachkriegszeit 1650-1693. Nach der ausführlichen Einleitung (93 Seiten), die wie üblich den Forschungsstand, die Quellen und die Methodik der Arbeit vorstellt und auch ein Kapitel zur Lage des Hochstifts Bamberg „am

---

<sup>1</sup> Um nur einige zu nennen: Andreas Flurschütz da Cruz, Zwischen Füchsen und Wölfen. Konfession, Klientel und Konflikte in der fränkischen Reichsritterschaft nach dem Westfälischen Frieden, Konstanz/München 2014 (Konflikte und Kultur – Historische Perspektiven, Bd. 29). Johannes Staudenmaier, Hochstift und Stadt Bamberg zwischen 1500 und 1648. Ein Forschungsüberblick, in: Bamberg in der Frühen Neuzeit. Neue Beiträge zur Geschichte von Stadt und Hochstift (Bamberger Historische Studien, Bd. 1), hrsg. von Mark Häberlein, Kerstin Kech und Johannes Staudenmaier, Bamberg 2008, S. 19-31. Mark Häberlein, Schmölz-Häberlein Michaela (Hg.): Stiftungen, Fürsorge und Kreditwesen im frühneuzeitlichen Bamberg, Bamberg 2015 (Bamberger Historische Studien, Bd. 13). Häberlein, Mark, Schmölz-Häberlein, Michaela (Hg.), Handel, Händler und Märkte in Bamberg. Akteure, Strukturen und Entwicklungen in einer vormodernen Residenzstadt (1300–1800) (Stadt und Region in der Vormoderne 3/Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bamberg 21), Würzburg 2015. Lina Hörl, Handwerk in Bamberg. Strukturen, Praktiken und Interaktionen in Stadt und Hochstift (1650-1809), Würzburg 2015 (Stadt und Region in der Vormoderne, Bd. 2). DFG-Projekt: Herrschaftspraxis, Übergangsmangement und Gedächtnis einer geistlichen Korporation: Die Rezessbücher des Bamberger Domkapitels. Projektleitung: Prof. Dr. Mark Häberlein, Dr. Andreas Flurschütz da Cruz. Bearbeiter: Oliver Th. Kruk, Alissa Michalke. Laufzeit: 2021-2024.

Vorabend des Schwedenkriegs“ enthält, schildert Hasselbeck übersichtlich und mit zahlreichen aus den Quellen gewonnenen Details den Verlauf des Krieges, der sich in Bamberg in drei chronologischen Abschnitten abgespielt hat. Der erste umfasst die Zeit vom Einfall der Schweden am 11. Februar 1632 bis zum „Prager Frieden“ vom 30. Mai 1635, die durch Pest, Hunger und die militärische Situation besonders verheerend gewirkt hat. Danach folgt eine gewisse Erholung in den Jahren 1635-40, die auch durch eine verstärkte Zuwanderung geprägt war. Doch 1641 kehrte der Krieg mit der Plünderung durch die französisch-weimarschen Truppen in die Stadt zurück und zog sich mit Durchmärschen und Einquartierungen auch über den westfälischen Friedensschluss von 1648 bis 1650 hin. Erst am 5. Juli 1650 beging die Stadt ihr „Friedensdankfest“.

Im ersten Teil beschäftigt sich Hasselbeck im Themenfeld „Politik und Verwaltung“ (S. 153-186) vor allem mit dem Stadtrat, seiner Arbeit unter den erschwerten Bedingungen und sein Verhältnis zur fürstbischöflichen Herrschaft; im Kapitel „Steuern und Finanzen“ (S. 187-310) untersucht er die Lage der Stadtkasse angesichts der enormen Belastungen, die im Abschnitt „Stadtverteidigung und Militär“ (S. 311-391) weiter ausgeführt werden. Ein weiterer Block (S. 393-454) behandelt das „Bauwesen und die Bausubstanz“ der Stadt, mit einer Untersuchung der kriegsbedingten Beeinträchtigung des Stadtbauhofs. Für die Beurteilung der Kriegsfolgen ist vor allem der Bereich der „Demographie“ (S. 455-524) aufschlussreich; Bevölkerungsverluste und -gewinne werden in den verschiedenen Zeitabschnitten differenziert analysiert. Ein besonders umfangreiches Kapitel ist dem Thema „Wirtschaft und Handel“ (S. 455-524; 121 Seiten) gewidmet, in dem die Vermögensverluste der Bamberger und deren Kompensationen, der Konjunkturverlauf anhand der lokalen Getreidepreise und die Situationen auf dem Arbeitsmarkt beleuchtet werden.

Strukturell ähnlich aufgebaut ist der zweite Teil, der die Nachkriegszeit behandelt, in dem neben den Themen „Politik und Verwaltung“ (S. 671-698), „Steuern und Finanzen“ (S. 699-714) ein besonderer Schwerpunkt auf dem „Wiederaufbau der Stadt“ (S. 731-818) und der „Demographischen Entwicklung“ (S. 819-874) liegt.

Die Auswirkungen des Krieges auf all diese Bereiche städtischen Lebens werden aus einer tiefen Quellenkenntnis heraus differenziert betrachtet. Zahlreiche Statistiken und Graphiken führen deutlich vor Augen, welche tiefgreifenden Folgen der Krieg mit sich brachte und zum Teil zu weitreichenden Veränderungen auch für die Zeit nach dem Krieg führte. Hasselbeck vermeidet einfache Antworten, sondern untersucht die verschiedenen Facetten der Themen mit Akribie und Gründlichkeit, meistens basiert auf dem direkten Studium der Quellen.

Wer einmal mit Schriftstücken der frühen Neuzeit gearbeitet hat, weiß, wie schwierig und zeitintensiv allein die Lektüre der Quellen ist – die Schrift ist oft kaum zu lesen. Jedes der oben beschriebenen Kapitel ist eigentlich schon eine Doktorarbeit für sich.

Nur bezüglich einer Aussage ist Widerspruch angesagt. Im „Zwischenfazit“ zur Kriegszeit sagt Hasselbeck (S. 648): „Es gibt nicht viele Felder, in denen man von einer eher glimpflichen Bilanz [des Krieges, die Rez.] sprechen kann. So blieb der städtische Hausbestand zu einem großen Teil intakt.“ Eine besondere Quelle sagt da etwas anderes. Es handelt sich dabei um die sog. „Schadenslisten“<sup>2</sup>. Um sich einen Überblick über die Schäden zu machen, gab die fürstbischöfliche Regierung im Jahr 1640 dem Bamberger Stadtrat den Auftrag, feststellen zu lassen, was *vor öd vndt wüst Häußern, deren theils zwar wieder zu reparirn, theils aber völinger gar abgetragen werden müssen, befunden worden*<sup>3</sup>. Der Magistrat ließ dies durch die Gassenhauptleute der 28 Hauptmannschaften der Stadt auflisten, die in ihrem Quartier von Haus zu Haus gingen und aufschrieben, in welchem Zustand das Anwesen sich befand. Diese 28 Listen wurden unter dem Titel „*Designatio*“ zusammengefasst. Sie ist nicht datiert; aus den Angaben im Text lässt sich allerdings erschließen, dass sie im Jahr 1640 erstellt wurde. Sie wurde nach 1642 überarbeitet und mit Zusätzen versehen. 1643 wurde für das Stadtgericht eine zweite Schadensliste erstellt, die *Specification der öedten Vnndt ruinirten Heißern in Stadtgericht, so theils noch zubewohnen, Vnnd theils gantz öedt Vnd eingefallen*<sup>4</sup>. Zur selben Zeit gab die Regierung auch den Unterrichtern der Immunitäten einen derartigen Untersuchungsauftrag, die dafür ebenfalls ihre Gassenhauptmänner losschickten. Über deren Ergebnisse wurden dann vier weitere Listen<sup>5</sup> erstellt.

Hasselbeck hat diese umfangreichen Listen zwar erwähnt (S. 428), aber nicht ausgewertet und teilweise falsch datiert: die „*Designatio*“ stammt von 1640, nicht 1634. Im Rahmen eines „Wiedereinstiegsstipendiums“ hat die Rezensentin 1999 die „Schadenslisten“ bearbeitet<sup>6</sup> und kam dabei zu folgendem Ergebnis: von den etwa 1200 Gebäuden, die um 1600 in Bamberg vorhanden waren (Zahl geschätzt auf der Grundlage des ersten

---

<sup>2</sup> Staatsarchiv Bamberg B 67 VIII, Hochstift Bamberg Regierungsakten, Beziehung zum Vizedomamt und zu den Städten, Nr. 34.

<sup>3</sup> Staatsarchiv Bamberg B 67 VIII, Nr. 34, fol. 1: *Designatio was Vff gnediges anbefehlen der Fürstlichen Bambergischen Herren RegierungsRäthe, in alhießiger Stattgerichtlicher burgerschafft Vff vorgehabte Visitation vor öed vnnd wüste Heißern, deren theils zwar wieder zu reparirn, theils aber völinger gar abgetragen werden müssen, befunden worden.*

<sup>4</sup> Staatsarchiv Bamberg B 67 VIII, Nr. 34, fol. 13.

<sup>5</sup> Staatsarchiv Bamberg B 67 VIII, Nr. 34, Liste 2 bis 5 (o. fol.).

<sup>6</sup> PC-Ausdruck der vorläufigen Edition der „Schadenslisten“: Stadtarchiv Bamberg, D 2062+1. S. auch <https://www.dengler-schreiber.de/home.html> (Homepage der Rezensentin; Text der „Schadenslisten“ unter Registerkarte „Die Historikerin, Unveröffentlichtes“). Dort s. auch Artikel „Zerstörung und Wiederaufbau als Element von Stadtentwicklung am Beispiel des Dreißigjährigen Kriegs“).

Vogelschaustadtplans Bambergs, des sog. „Zweidlerplans“ von 1602)<sup>7</sup>, werden über 500 Anwesen als zerstört, beschädigt oder verlassen aufgeführt. Über 40 % werden als „öde Hofstatt“ (also als bloßes [Ruinen]-Grundstück) bezeichnet, mehr als ein Viertel der Häuser wird als „baufellig oder ruiniert“ beschrieben, 17% der Gebäude sind verlassen, „öd“, aber noch bewohnbar und bei 7 % wird eine notwendige Reparatur erwähnt. Das heißt: auch die Übersicht über den Hausbestand zeigt, welche katastrophalen Schäden der Krieg in Bamberg hinterlassen hat, vergleichbar und symptomatisch für alle die Kriegsfolgen, die Hasselbeck aufgeführt hat. Und beweist einmal wieder, dass in einem Krieg alle nur verlieren – überaus akut in der momentanen Situation.

Hasselbecks Buch wird sicher ein unverzichtbares Standardwerk zur Geschichte Bambergs im 17. Jahrhundert und ein Meilenstein in der Erforschung des 30jährigen Kriegs in Deutschland werden. Und zum Schluss soll noch ein weiterer Vorzug erwähnt werden: Hasselbeck kann schreiben – der Text liest sich flüssig und trotz der schwierigen Materie oft richtig spannend.

---

<sup>7</sup> Vgl. Karin Dengler-Schreiber, Bamberg um die Mitte des 17. Jahrhunderts, in: Haus der Weisheit. Von der Academia Ottoniana zur Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Katalog der Ausstellungen aus Anlass der 350-Jahrfeier, hg. von Franz Machilek, Bamberg 1998, S. 36-45.